Krakauer Zeitung.

Nr. 156. Montag den 13. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat den Bezirksamts-Adjuncten in Mielec Anton Brandt und den Tarnower Kreisgerichts-Adjuncten Robert Chmiel zu Staatsanwalts-Substituten, ersteren für Krakau und letzteren für Neu-Sandec ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juli.

Die „G.-C.“ bringt die Depesche, welche Graf Rechberg an den Grafen Thun in St. Petersburg ddto. Wien, den 18. Juni gerichtet hat, ihrem vollen Wortlaut nach, wie folgt:

Durch meine Depesche vom 24. April d. J. sind sie beauftragt worden, in der freundschaftlichsten Form die Aufmerksamkeit des Cabinets von St. Petersburg auf die Gefahren der periodischen Zuckungen, welche Polen erschüttern und auf den bedauerlichen Einfluß aufmerksam zu machen, welchen die Unruhen in jenem Lande auf die benachbarten Provinzen des österreichischen Kaiserstaates ausüben. Wir haben gesagt, daß die russische Regierung selbst für angemessen erkennen dürfte, auf Mittel bedacht zu sein, um einem so beklagenswerthen Zustand dadurch ein Ende zu machen, daß dem Königreiche Polen eine, die Bedingungen eines dauernden Friedens in sich schließende Stellung wiedergegeben werde.

Fürst Gortschakoff hat uns, indem er besagte Mittheilung durch eine unter dem 14./26. April an Herrn von Balabin gerichtete Depesche beantwortete, bekannt gegeben, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander sowohl die Besorgnisse, welche dem Wiener Cabinet die in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Gränzen stattfindenden Vorgänge einflößen, als den Werth begreife, welchen dasselbe darauf legen muß, sie aufhören zu sehen. Der Herr Vice-Kanzler hat uns, unter der Versicherung, daß die angelegentlichen Wünsche seines erhabenen Gebieters in dieser Beziehung durch Nichts übertroffen werden könnten, von den Depeschen Kenntniß gegeben, welche er gleichzeitig an Baron Budberg und an Baron Brunow in Beantwortung der englischen und französischen, zugleich mit den unsern übergebenen und analoge Schlußfolgerungen enthaltenden Mittheilungen gerichtet hat. Der Herr Fürst Gortschakoff bezeichnete uns diese beiden Schriftstücke und vor Allem das letztere, als ausführliche Details über die Ansichten seines Hofes enthaltend, welche in demselben, mit allen Entwicklungen, deren die Frage fähig ist, niedergelegt sind.

Wir sind auf diese Weise in natürlicher Folge veranlaßt worden, im Einvernehmen mit den Cabineten von London und Paris die Erklärung des russischen Hofes zu prüfen. Sie erschienen uns, als den Erwartungen entsprechend, welche wir von der Weisheit und den freisinnigen Absichten des Kaisers Alexander hegten. Das Cabinet von St. Petersburg selbst schien in der That den Wunsch an den Tag zu legen, in einem Austausch von Ideen über die, zur Erreichung des gemeinsamen Zieles unserer Wünsche geeignetsten Mittel einzugehen. Oesterreich, Frankreich und England haben sich somit gewissermaßen aufgefordert gefunden, ihre Ansichten in eine bestimmtere Form zu bringen und — darüber freundschaftliche Erörterungen mit der russischen Regierung zu pflegen.

Beseelt von dem Geiste der Versöhnung, welcher unsern ersten Schritt geleitet hatte, haben wir nicht gezögert, den uns angezeigten Weg zu verfolgen. Wir haben demzufolge nach den Bedingungen geforscht, durch welche dem Königreiche Polen Ruhe und Frieden wiedergegeben werden könnten und sind dahin gelangt, diese Bedingungen in den folgenden sechs Puncten zusammenzufassen, welche wir der Erwägung des Cabinets von St. Petersburg empfehlen:

I. Vollständige und allgemeine Amnestie.

II. Nationale Vertretung, welche an der Gesetzgebung des Landes theilnimmt und wirksame Mittel der Controlle besitzt.

III. Ernennung von Polen zu den öffentlichen Amtern in solcher Weise, daß eine besondere nationale und dem Lande Vertrauen einflößende Administration gebildet werde,

IV. Volle und gänzliche Gewissensfreiheit und Aufhebung der die Ausübung des katholischen Cultus treffenden Beschränkungen.

V. Ausschließenden Gebrauch der polnischen Sprache als ämtliche Sprache in der Verwaltung, der Justiz und dem Unterrichtswesen.

VI. Einführung eines regelmäßigen und gesetzlichen Recrutirungssystems.

Mehrere von den Bestimmungen dieses Programmes bilden einen Theil des Entwurfes, welchen das Cabinet von St. Petersburg selbst seiner Haltung vorgezeichnet hat, andere enthalten Vortheile, welche dasselbe verheißen oder hoffen lassen; keine endlich überschreitet das Maß dessen, was die Verträge zu Gunsten der Polen festgestellt haben.

Wir überlassen uns daher gern der Ueberzeugung, daß diese Vorschläge von dem russischen Hofe als Grundlagen jenes Austausches von Ideen, wozu derselbe sich geneigt gezeigt hat, aufgenommen werden.

Nach einer Stelle der Depesche des Fürsten Gortschakoff an Baron Brunnow zu schließen, scheint das Cabinet von St. Petersburg das Interesse zu gestehen, welches alle Mächte, von denen die Schlußacte des Wiener Congresses unterzeichnet worden, an der Theilnahme an Berathungen über das Land hätten, welches in jener Acte mit dem Namen des Herzogthums Warschau bezeichnet worden ist.

Wir hätten unsererseits gegen eine derartige Form der Verhandlungen Nichts einzuwenden und wären bereit, Besprechungen oder Conferenzen unter den acht Mächten, welche die Schlußacte des Wiener Congreßes unterzeichnet haben, wenn Rußland solche als zweckmäßig erkennt, anzunehmen, um die Entwicklung und Anwendung des oben formulirten Programmes zu erörtern.

Als wir unsere Depesche vom 12. April, an sie, Herr Graf richteten, waren wir von Betrübniß über die Wirkungen eines blutigen Kampfes durchdrungen, dessen Rückschlag sich auf dem österreichischen Gebiete fühlbar machte und der auf solche Weise eine Quelle von Drangsalen für die Unterthanen des Kaisers, unseres erhabenen Gebieters würde.

Die Verlängerung derartiger Conflicte erfüllt uns mit lebhaftem Schmerze. Von Rücksichten der Humanität nicht weniger als von den besonderen Interressen Oesterreich's geleitet, ist es unser aufrichtiger Wunsch, daß es der Weisheit der russischen Regierung und den versöhnenden Bemühungen der Mächte, welche derselben ihre Mitwirkung anbieten, gelingen möge, einem beklagenswerthen Blutvergießen Einhalt zu thun. Wir überlassen uns der Hoffnung, daß die großmüthigen Gefühle des Kaisers Alexander mächtig zur Erreichung dieses Ergebnisses mitwirken werden, welches, wenn es erreicht werden könnte, die Aufgabe der Cabinete in den Conferenzen um Vieles erleichtern würde.

Wir werden uns glücklich fühlen, wenn der Entschluß, welchen der russische Hof fassen wird, mit den großen Interressen im Einklange steht, welche seiner aufgeklärten Fürsorge zu empfehlen, wir durch mächtige Beweggründe uns veranlaßt gefunden haben.

Indem eine so schwierige Frage, wie die uns heute beschäftigende, in die Bahn der freundschaftlichen Erörterung gelenkt wird, soll die friedliche und zugleich der Gefühle, von welchen die Cabinete beseelt sind, würdige Lösung derselben vorbereitet werden.

Sie werden gefälligst, Herr Graf, dem Hrn. Fürsten Gortschakoff diese Depesche zu lesen geben und ich ermächtigen Sie selbst, ihm eine Abschrift derselben zu lassen.

Empfangen Sie 2c. 2c. 2c.

Ueber die Adreßverhandlungen in der bayerischen Kammer, schreibt die „Gen. Corr.“ u. A.: Gegner wie Freunde vereinigten sich hier zu Gunsten der deutschen Politik Oesterreichs, deren Ziel eine kleindeutsche Hegemonie niemals war und niemals sein wird; und nicht minder haben Gegner und Freunde mehr oder weniger unumwunden, mehr oder weniger freiwillig ihr zunehmendes Vertrauen auf diese Politik kundgethan. Dieses Vertrauen wird nicht ge äuscht werden.

Die „Weser Zeitung“ glaubt angeben zu können, daß Preußen gegenüber den jüngsten Schritten der baierischen Regierung eine wesentlich zuwartende Haltung annehmen werde, um die Verlegenheiten der Freunde des Handelsvertrages nicht noch zu erhöhen.

Es ist nach einem Londoner Schreiben der K.Z. von Neuem die Rede davon, daß die Königin dem Plane einer baldigen Abdankung hold sei. Diese Angelegenheit, so heißt es jetzt, wird während der nächsten Herbstreise nach dem Festlande entschieden werden. Die Königin will sich mündlich mit dem Könige der Belgier besprechen, und wie schon in manchen anderen Staats- und Familienangelegenheiten, dürfte dessen Rath den Ausschlag geben. Für den Fall einer Abdankung würde die Königin den größten Theil des Jahres in Osborne und Balmoral zubringen. Das Gerücht, sie wolle sich ganz nach dem Coburgischen zurückziehen, ist durchaus nicht glaubwürdig.

Wie es jetzt dem Pariser Corresp. der „NPZ.“ zufolge heißt, soll nicht Hr. v. Thouvenel, sondern Hr. v. Banneville die Regierung in den Conferenzen vertreten. Hr. v. Banneville ist politischer Director im auswärtigen Amte und sei einer der tüchtigsten höheren Beamten. In diesem Augenblicke befindet er sich in Karlsbad.

Nach der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „FPZ“ wird in der französischen Hauptstadt demnächst eine sehr kriegerisch lautende anonyme Broschüre über die polnische Angelegenheit erscheinen. Hinter dem Anonymus sucht man mit Recht oder Unrecht eine officielle Inspiration.

Wie der Berliner Corresp. des „Vaterl.“ referirt, wurde in einem Regierungskreise mitgetheilt, der weitere Ideenaustausch über die 6 Punkte der Forderungen für Polen werde in Petersburg zwischen den Vertretern der acht Großmächte stattfinden. Frankreich sei für diesen Ausweg gewonnen.

Die „Köln. Ztg.“ bringt sehr friedlich klingende Mittheilungen über den diplomatischen Stand der polnischen Frage. Ihr wird u. A. geschrieben: Noch bevor der Kaiser Napoleon nach Vichy abreiste, ließ er den König Victor Emanuel vertraulich davon unterrichten, daß die kriegerischen Aussichten immer mehr in den Hintergrund treten. Lord Cowley hat einem Vertrauten gesagt, es seien nunmehr günstige Nachrichten von Petersburg eingetroffen. Rußland gehe auf die lange von ihm beanständete Conferenz ein. Von Seiten Preußens hat in Petersburg ein sehr wirksamer Druck in diesem Sinne stattgefunden. Jetzt fängt man im polnischen Comité an, die Ansicht die Oberhand gewinnen zu lassen, daß ein schließliches Ablehnen des ganzen Arrangements von Seiten der Polen mit der höchsten Gefahr für sie verbunden sei. Rußland ist über den Modus der Conferenzen mit den Mächten noch nicht einig. Wir haben im Augenblicke also nur noch eine ernste Friedensaussicht, aber keine Friedensgarantie. Die Hartnäckigkeit der Polen könnte directer zu letzterer führen.“

Baron Brunnow hat nach der „K. Z.“ Lord Russell die Versicherung gegeben, Fürst Gortschakoff werde trotz des heftigen Widerstandes der nicht einflußlosen Militär-Partei seine, den Ansichten der europäischen Mächte entsprechende Politik durchsetzen. Man möge ihm nur Zeit lassen, den Czaren zu überzeugen und die seinen friedlichen Bestrebungen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Lord Palmerstons Beruhigungs-Phrase: „daß England in der polnischen Frage noch durchaus freie Hand habe,“ hat den torystischen „Herald“ keineswegs beruhigt, und derselbe bemerkt bei der Gelegenheit Folgendes: „Erst wenn Rußland die Forderungen der Alliirten zurückweist oder wenn die Conferenzen über die polnische Frage abgebrochen sind, wird es Zeit für Frankreich sein, uns zur Theilnahme an einem Kreuzzuge gegen Rußland aufzufordern, oder für England, den französischen Kaiser durch das Versprechen einer „freundschaftlichen Neutralität“ (die zu thätlicher Hülfe reifen kann) zu einem solchen Kriege anzutreiben. Ob England, wenn jener Zeitpunct gekommen ist, noch freie Hand haben wird, ist eine ganz und gar andere Frage. Große Nationen sind nicht bloß durch schriftliche Uebereinkünfte oder mündliche Versicherungen gebunden, sondern auch durch die Schlüsse, die man billiger Weise aus ihrer bis zu einem bestimmten Augenblick befolgten Politik ziehen darf. Ihre Ehre oder ein falsches Ehrgefühl treibt sie manches Mal in den Krieg, um ein übereilt gesprochenes Wort oder eine leichtsinnig angenommene kriegerische Haltung zu vertreten.“ Auch der „Standard“ (ebenfalls ein Tory-Blatt) führt den Beweis, daß ein Krieg gegen Rußland weder den Interessen Englands noch Polens im Geringsten nützen und lediglich dem Bonapartistischen Gelüste nach dem Rhein Vorschub leisten werde.

Aus Warschau wird der „Gen. Corr.“ geschrieben: Die jüngste, einem Manifeste gleichkommende Kundgebung der geheimen polnischen Nationalregierung ist zunächst gegen die Zweifler an ihrer Entschlossenheit, den Kampf bis auf's Außerste, bis auf das una salus victis, nullam sperare salutem fortzusetzen, gerichtet. Das beweist jedoch das Dasein einer inneren Spaltung, der die Nationalregierung entgegentritt, indem sie der Partei, welche von der diplomatischen Intervention der Mächte Gutes für Polen hofft, erklärt, daß nur nach gänzlicher Erringung der Unabhängigkeit Polens, welche allerdings das Ziel der Intervention der drei Mächte nicht ist, der Kampf aufhören könne. Das Manifest macht diese Erklärung ganz im Sinne der antiken Zeit. Aber es behauptet zugleich, daß die polnische Nation solche Riesenkräfte habe, daß sie mit denselben allein im Stande sei, das Joch der Sklaverei abzuschütteln. Das ist ganz abscheulich modern. Das alte Rom hat geistige und materielle Riesenkräfte gehabt, aber nie von denselben gesprochen. Jeder Mensch weiß, daß die Kräfte Polens gegen jene Rußlands auf die Dauer niemals aufkommen können, außer Polen findet ausgiebige äußere Hilfe. Das Manifest erwartet nichts von der Hilfe der Diplomatie der drei Mächte, die allerdings nicht für die Wiederherstellung eines unabhängigen Polenreiches wirkt, welches von der Nationalregierung als Endziel des Kampfes erklärt wird. Allein die Diplomatie will und wird ernstlich und nachdrücklich den Polen den verbürgten Genuß aller jener Rechte, auf welche die Polen wirklich Anspruch haben, verschaffen, und sich in ihrer Thätigkeit durch derlei Manifeste nicht beirren lassen. Solche Actenstücke scheinen wie berechnet, dem russischen Cabinete triftige Gründe zu einer ausweichenden Antwort auf die Noten der drei Mächte zu liefern.

Wielopolski hat nach einer dem „Czas“ telegraphisch entnommenen Nachricht der „Presse“ eine Denkschrift verfaßt, worin auseinandergesetzt wird, in welcher Weise Rußland im Falle einer Conferenz die polnische Frage mit Berücksichtigung der sechs Puncte behandeln soll.

Der „Czas“ unternimmt es alle Nachtheile aufzuzählen, welche ein „Waffenstillstand“ den Polen bringen müßte. Wenn zwei reguläre Armeen sich gegenüberstehen, meint der „Czas“, kann man sich über einen Waffenstillstand mit Berücksichtigung der Vor- und Nachtheile beider Parteien leicht einigen; wo es sich indessen um einen Kampf zwischen regulären und aufständischen Streitkräften handelt, dort muß ein Waffenstillstand für letztere immer von Nachtheil sein, denn er untergräbt die Basis jeder Action. Einerseits wird dadurch der Eifer abgekühlt, andererseits wird das Wirken jener unerklärlichen Macht, die man weder berechnen noch begränzen kann, aber das Lebenselement jedes Aufstandes ist, in sehr nachhaltiger Weise gelähmt und es wird dann schon schwer, sie wieder zu wecken. In demselben Maße als eine reguläre Armee durch einen Waffenstillstand gewinnt, indem sie ausruhen und sich wieder sammeln kann; in demselben Maße verliert der Aufstand, dessen Kräfte durch eine längere Ruhe zerfahren. Sollte sich Polen dem Wunsche der Mächte fügen, so müßten ihm zum Ersatz für die offenbaren Nachtheile gewisse politische Vortheile geboten werden. Wird übrigens, fährt der „Czas“ fort, bei einem Waffenstillstande gleiches Spiel sein? Mit nichten. Wer bürgt nach dem bisherigen Verfahren Rußlands in der Kriegführung, in der Verwaltung, in Sachen der Kirche, wer bürgt dafür, daß es während des Waffenstillstandes von seinem Vernichtungswerke absteht und nicht mittlerweile Sibirien bevölkert? Die National-Regierung wird dann nicht in der Lage sein, Repressalien zu üben. Der Waffenstillstand wäre vielleicht eine Demüthigung für den Czar, aber materielle Vortheile entschädigen ihn dafür. Der Waffenstillstand wäre nicht so schwer auszuführen, wie Manche glauben, aber es ist schwer ihn so einzurichten, daß dem Aufstand dadurch nicht schreiendes Unrecht widerfährt. Was soll man erst sagen, wenn diese Maßregel auf Congreß-Polen beschränkt bliebe? Sollte Congreßpolen etwa darauf eingehen, damit die in Litthauen und Reußen kämpfenden Brüder um so leichter erdrückt werden können? Damit würde zu Gunsten Rußlands entschieden, daß Polen keine Ansprüche auf jene Länder hat; das wäre ja eine Anerkennung der Eroberung, was Rußland schon so lange sehnlichst wünscht.

Einem Leader der „Presse“: „Zur polnischen Frage“ entnehmen wir in Beziehung auf die neuesten Kundmachungen der geheimen Warschauer Nationalregierung: „Wir begreifen diese Sprache auf Seite der geheimen Nationalregierung. Mit diplomatischen Phrasen erzielt man keine Wirkungen auf das Volk. Will sie die Gemüther entflammen und den Opfermuth der Polen steigern, so muß sie der Bewegung die höchsten Ziele stecken. Sie darf sich aber auch nicht verhehlen, wie weit die Kluft ist, die ihr Programm von jenem der Mächte trennt, in welchem von der Errichtung eines unabhängigen Polenreiches, ja nur von einer Anerkennung der polnischen Insurrectionsbehörde als bei eventuellen Unterhandlungen gleichberechtigte Macht keine Spur zu finden ist. Wir finden daher auch die Geringschätzung erklärlich, mit welcher die Organe der polnischen Sache die sechs Puncte behandeln, aber wir glauben nicht, daß diese Geringschätzung irgendwie berechtiget ist. Die sechs Puncte wären sehr wenig, wenn Rußland in der Lage wäre, sie nicht nur im Princip anzunehmen, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Aber einem Staate gegenüber, der keine einzige dieser Forderungen bewilligen und verwirklichen kann, ohne sich vollständig lahmzulegen, sind die sechs Puncte trotz ihres maßvollen Inhalts so furchtbar, wie das schärffste Ultimatum. Man fühlt es wohl in Petersburg, daß man nach der bereits gewährten Amnestie

die von den drei Mächten jetzt geforderte „allgemeine Amnestie" nicht gewähren kann, ohne den Polen einen Freibrief zur Fortsetzung des Kampfes auszustellen, ohne den Polen Straflosigkeit zuzusichern, ohne Rußland angesichts der Insurrection zu entwaffnen und zu demüthigen. Man fühlt es wohl in Petersburg, daß man den Polen eine Nationalvertretung und nationale Verwaltung nicht gewähren kann, weil damit thatsächlich neben dem despotisch regierten Rußland ein constitutionelles Polen geschaffen würde, das die erste Gelegenheit, sich von Rußland gänzlich zu emancipiren, mit der sicheren Aussicht auf Erfolg benützen könnte. Was nun gar die von den Mächten geforderte „vollständige Gewissensfreiheit ohne irgend eine Beschränkung des katholischen Cultus" betrifft, so ist das ein Postulat, welches die russ. Herrschaft in ihrem Lebensweg, der Orthodoxie, berührt, welches nicht blos das Gebiet Congreßpolens begreift, sondern den Stachel hineintreibt in das ganze kath.-polnische Gebiet des russischen Reiches. Der „Czas" sowohl, als die übrigen Organe der polnischen Sache thun daher sehr unrecht, diese Forderungen für bedeutungslos zu erklären. Bedeutungslos sind sie nur, wenn die Mächte sich vom Fürsten Gortschakoff mit allgemeinen Phrasen hinhalten und abspeisen lassen. Werden sie aber von den Mächten consequent aufrecht erhalten, so lassen sich daraus bei der notorischen Unfähigkeit Rußlands ihnen gerecht zu werden, Consequenzen entwickeln, die den weitgehendsten polnischen Wünschen und Hoffnungen entsprechen könnten. Nicht der Inhalt der sechs Puncte ist es, der die Freunde Polens besorgt zu machen braucht, sondern alles kommt darauf an, wie dieselben von den drei Mächten Rußland gegenüber als Waffe gebraucht werden. Hat die diplomatische Intervention der Mächte bis zum Winter zu keinem Resultate geführt, so wird den Polen kein Ausweg bleiben, als mit Rußland zu pactiren. Europa hat freilich das größte Interesse daran, eine solche Wendung um jeden Preis zu verhindern, allein es wird lediglich die Schuld der Entschlußlosigkeit der Mächte sein, wenn die Polen schließlich dieses verzweifelte Auskunftsmittel ergreifen. Will das civilisirte Europa Polen durchaus nicht zu seiner Vorhut gegen Rußland machen, so wird Rußland bereitwillig darauf eingehen, Polen als Mauerbrecher und Sturmbock gegen Europa und zunächst gegen Oesterreich zu gebrauchen."

Aus **Stockholm** wird gemeldet, daß die russische Regierung im Widerspruche mit einem Artikel des Pariser Vertrages auf den Alands-Inseln militärische Befestigungen errichten läßt, und daß die schwedische Regierung in Folge dessen einen Protest nach Petersburg zu senden beabsichtige, welchen sie auch den fünf Großmächten mittheilen wird.

Die **dänische** Regierung hat für den 1. August eine außerordentliche Rekrutenaushebung angeordnet. Die Dienstzeit ist auf 2 Jahre festgesetzt.

Napoleon III. hat sich, schreibt man der „K. Z." aus **London**, nicht mit der Anerkennung des **Südens** begnügt, er hat direct durch Baron Gros beruhigende Worte an das britische Cabinet richten lassen: Frankreich werde nichts thun ohne die englische Regierung, und werde warten, bis diese selber die Anerkennung des Südens als eine Nothwendigkeit betrachten werde. Lord Cowley dagegen schreibt hieher, die beiden Parlaments-Mitglieder hätten in so fern gewiß die Wahrheit gesagt, als Napoleon III. sich mit Ungeduld über die Haltung des englischen Cabinets ausspreche und großes Gewicht darauf lege, einen Schritt zu Gunsten der Conföderirten thun zu können; auch denke Frankreich nicht daran, dem Süden irgend Bedingungen, namentlich die Abschaffung der Sclaverei, stellen zu wollen. Man darf sich nicht durch Phrasen täuschen lassen, und was auch immer die Agenten des Herrn Davis sagen mögen, die Südstaatler schlagen sich für die Erhaltung der Sclaverei, und sie würden sich für eine Vermittlung bedanken, welche ihnen die Abschaffung derselben aufbürden wollte."

Die Vorgänge auf der Insel **Madagascar** finden, wie man der „Gen.-Corr." aus **Paris** von gut unterrichteter Seite mittheilt, bei dem Tuileriencabinete eine sehr ernste Beachtung und der Kaiser soll noch vor seiner Abreise nach Vichy die schleunige Ausrüstung und Absendung eines ziemlich starken Geschwaders nach Madagascar angeordnet haben. Es handelt sich nicht blos um die Sicherheit der dahin abgegangenen Gesandtschaft, sondern überhaupt um den französischen Einfluß in jenen Gegenden, einen Einfluß, der soeben sich zu begründen begonnen hatte, und auf dessen Erhaltung der Kaiser offenbar einen sehr großen Werth legt.

Der „G.-C." schreibt man, wie man sich in **Paris** nicht genug wundern kann, wenn ausländische Journale die Behauptung aufstellen, daß die Revolution im **Madagascar** einen nicht unbedeutenden Theil der französischen Streitkräfte beschäftigen werde, also einer politischen Diversion gleichkomme. Um die schwache französische Ansiedelung daselbst zu schützen, genügt die Hinsendung eines einzigen Kriegsdampfers. Uebrigens ist die ganze, obschon sehr große Insel nicht ein Hunderttheil dessen werth, das ihre Eroberung kosten würde, da sie weder fruchtbar ist, noch ein für Europäer erträgliches Klima hat.

Die Nachricht der „Independance belge", schreibt man der „NPZ.", 2 Regimenter werden nach **Madagascar** geschickt, ist eine Erfindung. Nichts wird geschehen, wenn die nun regierende Königin den Vertrag mit Frankreich respectirt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wie aus den Kreisen der **Abgeordneten** verlautet, beabsichtigen die beiden Häuser des Reichsrathes nach der Wiederaufnahme der Sitzungen am 13., beziehungsweise 14. d. M. die beiden Regierungsvorlagen, nämlich das Heimatsgesetz und das Gesetz über die Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe, in thunlichst schnell auf einander folgenden Sitzungen zum Abschluß zu bringen. Während dieser Zeit hofft man mit Zuversicht, daß nicht nur die Einbringung der zugesicherten Justizvorlagen, sondern auch das Reichsbudget von Seite der Regierung stattfinden werde. Für diese Regierungsvorlagen sollen denn die zur Vorberathung erforderlichen Ausschüsse gewählt werden, worauf sich die beiden Häuser des Reichsrathes gegen Ende Juli auf mehrere Wochen vertagen dürften, um den Ausschüssen Zeit für die Vorberathung der zu gewärtigenden Gesetzentwürfe zu gewähren. Für den Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses im Falle, daß der Antrag auf Vertagung im Hause durchgehen sollte, werden in den Kreisen der Abgeordneten vorläufig die ersten Tage des Monats September in Aussicht gestellt.

Der Bericht des zur Vorberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Behandlung umfangreicher Gesetze gewählten Ausschusses ist heute gedruckt an die Abgeordneten versendet worden. In dem Berichte wird constatirt, daß es allerdings nicht selten vorkomme, daß die Verhandlungen durch die Detailberathung in den Kammern verzögert und die Einheit und die principielle Gliederung des Gesetzes gestört werden. Es wird bemerkt, daß Zweckmäßigkeitsgründe die Regierungsvorlage veranlaßt haben; der Ausschuß glaubte auch jenen Vereinfachungen zustimmen zu sollen, die sich in anderen Staaten als zweckmäßig erprobt haben, mußte aber den Standpunct festhalten, daß die von ihm empfohlenen Vereinfachungen weder der Gründlichkeit der Berathung Abbruch thun, noch den Schein einer sicherlich nicht beabsichtigten Beschränkung der Autonomie beider Häuser und der politischen Rechte ihrer Mitglieder annehmen dürfen. Es wird hervorgehoben, daß durch das den Mitgliedern eingeräumte Recht der Antragstellung in den Ausschüssen und durch zugelassenes Tagen der Ausschüsse auch nach Schließung der Sessionen die Rechte der Mitglieder beider Häuser erweitert und in keiner Beziehung beschränkt werden. Aus diesen Gründen stellt der Ausschuß den Antrag: das hohe Haus wolle dem von ihm vorgelegten Gesetzentwurfe die Zustimmung ertheilen. Der Bericht ist von Dr. Taschek als Obmann und von Dr. Waser als Berichterstatter gefertigt.

Wie der „Botsch." meldet, soll ein **volkswirthschaftlicher Reichsrathklubb** in der Bildung begriffen sein. Da im Laufe dieser Session eine Reihe von Interessen volkswirthschaftlicher Natur zur Sprache kommen werden, so seien solche Vorberathungen höchst ersprießlich. In diesem Klubb könnten sich alle sonst widerstrebenden Parteielemente des Parlaments, als auf dem neutralen Gebiete materieller Interessen zusammenfinden; es wäre eine „internationale" Verbindung innerhalb des Reichsrathes.

Der **Verein praktischer Aerzte** hat, der „Prager Ztg" zufolge, in seiner letzten Versammlung beschlossen, eine Petition an den Reichsrath zu richten, worin um die Aufnahme der Bestimmung in das Gesetz über das Heimathsrecht gebeten wird, daß dem Arzte die Gemeindeangehörigkeit in einem Orte nicht verweigert werden könne, in welchem er durch mehr als zwei Jahre seinen Beruf ausübt.

W. **Krakau,** 12. Juli. In Nr. 155 ihres geschätzten Blattes wird in einem Artikel über die diesjährigen Schlußprüfungen unter Anderem auch die Verwunderung ausgedrückt, daß bei der Prämienvertheilung die sonst üblichen Anreden der Schüler und das Absingen der Volkshymne ausfielen. Man erlaubt sich hiemit zu bemerken, daß dies auf die isr. Haupt- und Mädchenschule keinen Bezug haben kann. Hier wurde nicht nur die Volkshymne abgesungen, sondern in der von einem Schüler der IV. Classe nach der Prämien-Vertheilung gehaltenen Anrede kam auch folgender Passus vor: — — — Nun geliebte Mitschüler! lasset uns die Hände falten, um den Segen des himmlischen Vaters zu erflehen für das geheiligte Haupt seiner Majestät, unseres Allgeliebten Kaisers Franz Josef I., unter dessen Allerhöchstem Schutze, wie alles Gute und Schöne, auch die Jugendbildung zu unserem Heil mit väterlicher Sorgfalt gepflegt wird und segenreiche Früchte bringt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat sich am 9. d. ins Lager bei Bruck an der Leitha begeben, wird heute Früh wieder in Laxenburg eintreffen und noch Vormittags nach Reichenau abreisen. Am Montag wird Se. Majestät in Wien eintreffen. Ueber die Reise Sr. Majestät nach Carlsbad ist hier noch nichts bekannt.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. die von dem Landtage des Herzogthums **Steiermark** für das Verwaltungsjahr 1863 beschlossene Landesumlage von 38 Percent der directen Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages und zwar von 23 Percent für den Grundentlastungs- und 15 Percent für den Landesfond allergnädigst zu genehmigen und zugleich für den Fall, als die verfassungsmäßige Behandlung des Landespräliminares pro 1864 vor dem 1. November d. J. nicht erfolgen sollte, zu gestatten geruht, daß die Landesumlagen für 1864 in dem für das Jahr 1863 beschlossenen Ausmaße und zwar für 14 Monate provisorisch durch den Landesausschuß ausgeschrieben werden dürfe.

Herr Baron von **Hübner** befindet sich in Aussee bei seiner Familie und wird noch im Monate Juli wieder nach Wien kommen. — Der Primas von Ungarn, Cardinal **Scitowsky**, ist von Gran hier angekommen und hatte eine Besprechung mit dem Hern. Grafen von Forgach.

Eine Ministerial-Commission, bestehend aus den Herren Ministerialräthen: Baron Gagern (vom Ministerium des Auswärtigen), v. Peter (vom Finanzministerium) und v. Blumfeld (vom Handelsministerium), berathschlagt über die Zolltarifreform und die weiteren Schritte, welche die österreichische Regierung in Sachen des Handelsvertrages mit dem Zollverein zu machen hat. Ministerialrath Peter dürfte nach dem „Vaterl." demnächst in einer hierauf bezüglichen Mission nach München gehen.

Im Krassoer Com. ist das Standrecht publicirt worden.

Der „M. Sajtó" schreibt man aus Rakomáz, 2. Juli (Szabolcsno Com.): Dieser Tage wurde in **Tokay** wegen einer falschen Hundertguldennote ein Fleischhauer verhaftet, auf dessen Angaben den der Fälschung schuldigen Individuen im Szabolcser Com. nachgespürt wurde. Und dort gelang es auch den Fälscher, so wie mehre Verbreiter der falschen Noten zu Stande zu bringen. Der Ort der Fälschung war die Gemeinde Csobaj im Szaborcser Comitate, der Fälscher der Gemeinde-Notar, mehrere Bewohner von Tißa-Ladány und T.-Eßlár halfen ihm die gefälschten Noten an den Mann bringen. Die gefälschten Objecte mittelst einer vom Notar gestochenen Kupferplatte hervorgebracht, haben mehrere Fehler und sind leicht zu erkennen. Unter Anderem fehlt von der Devise: „Viribus unitis" der Buchstabe V. Man fand bei dem bezeichneten Notar auch Vorbereitungen zur Fälschung von 10 und 5 fl. Noten.

Deutschland.

Der König von **Preußen** wird, wie man erfährt, nach beendigter Badekur in Gastein nicht zum Besuch seiner Gemalin nach Baden-Baden gehen, sondern direct nach Berlin zurückkehren, um alsdann hier den Herbst-Manövern beizuwohnen. Von einer Reise ins Seebad Ostende ist an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Die Zahl der Verhafteten, welche bei Gelegenheit des Tumultes auf dem Köpenicker Felde in die **Berliner** Stadtvogtei abgeliefert wurden, beläuft sich nach einer Mittheilung der Vossischen Zeitung auf über 400, indem nämlich am Mittwoch 24, am Donnerstag 54, am Freitag 86 und am Samstag allein 258 Personen verhaftet worden sind.

Am 7. d. hielt Prof. Möller in **Königsberg** der „Bromb. Ztg." zufolge, eine Ansprache an seine Schüler, worin er zur Beruhigung ihnen mittheilte, daß durch besondere Verwendung des Decans der medicinischen Facultät, Medicinalraths Wagner, und die des Curators der Universität, Oberpräsidenten Eichmann, ihm gestattet sei, seine Vorlesungen in diesem Semester zu beendigen. Er schloß mit den Worten: „Wir wollen jetzt so machen, als wäre nichts vorgefallen; zum Abschiednehmen kommt's noch zeitig genug."

Am 4. d. wurde der Pos. Ztg. zufolge von dem **Thorner** Schwurgerichtshofe der römisch-katholische Pfarrer Ossowiecki zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte hatte mit seinem Dienstmädchen in vertrautem Umgange gelebt und ein von diesem gebornes Kind vergiftet und im Keller verscharrt.

Die Breslauer Ztg. meldet: „Abermals erfahren wir von Formirung neuer Insurgenten-Abtheilungen in allen Gegenden des Landes. Viele Polen sind aus Amerika heimgekehrt, wo sie in der Unionsarmee gedient haben, und übernehmen hier die Leitung. Einer derselben, Żychliński, aus dem Großh. Posen, hat sich durch mehrere literarische Arbeiten schon früher bekannt gemacht".

Die in jüngster Zeit aus unmittelbarer Nähe Labischin's häufig vorgekommenen Zuzüge zu den Insurgenten scheinen nach der „Bromb. Ztg." nun ihr Ende erreicht zu haben, wenigstens höre man seit einigen Tagen nichts mehr davon.

Am 6. ist der katholische Pfarrer Samarzewski von Schroda gefänglich in **Posen** eingebracht worden. Die Bewohner von Schroda hatten sich der Verhaftung desselben widersetzen wollen und sogar Sturm geläutet; eine Abtheilung Militär machte jedoch eine Attaque aufs Volk und trieb dasselbe auseinander.

Von der **preußisch-polnischen** Gränze 7. d. meldet man der Bromberger Zeitung: Unsere Verhältnisse sind in Folge der polnischen Insurrection so drückender Art, daß wir aufrichtig das Ende derselben herbeiwünschen. Besonders fühlt sich der Landwirth durch den Mangel an Arbeitern getroffen. Ueberall wohin man kommt hört man die Klage, wie diesem und und jenem das Gesinde entlaufen ist, um zu den Insurgenten zu gehen. Manche große Güter sind fast ganz von Gesinde entblößt und es wird den betreffenden Gutsbesitzern nichts anderes übrig bleiben, als zur Erntezeit Arbeiter von Schlesien oder einer anderen Provinz zu requiriren.

Die europäische Commission zur definitiven Regelung der **Schelde-Zollangelegenheit** wird, wie der „Gen. Corr." mitgetheilt wird, zuverlässig am 14. Juli zusammentreten, obgleich die Verhandlungen mit Mecklenburg noch in der Schwebe sind.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Nachdem die „France," die „Nation" und das „Pays" den Ausbruch des Krieges als höchst unwahrscheinlich dargestellt haben, klagt heute die „Opinion nationale," die eifrige Vertheidigerin der Polen, der Krieg sei jetzt unmöglich, schon wegen der vorgerückten Jahreszeit; „es bleibe nun den Mächten vorläufig nichts übrig, als an das väterliche Herz des Kaisers zu appelliren und ihn zu bitten, seine verirrten Unterthanen nicht so hart zu behandeln." — Ein schrecklicher Unfall hat am letzten Dinstag die bekannte Schauspielerin Augustine Brohan (vom Theatre Français) auf der Straße von St. Cloud nach Ville d'Avray betroffen. Dieselbe fuhr in Begleitung der Herren de Romeuf (einem jungen Manne von achtundzwanzig Jahren) und de Costé einen steilen Abhang hinab, als das von dem Pfiff einer Locomotive erschreckte Pferd durchging und ungeachtet der Bemühungen des Kutschers das Geländer, das den Weg begränzt, übersprang und mit dem Wagen den Abhang hinabrollte. Der Sturz war fürchterlich. Herrn de Romeuf wurde der Schädel zerschmettert, Herr de Costé brach den Arm, der Kutscher wurde schwer verwundet und das Pferd brach beide Vorderbeine. Augustine Brohan, die Geistesgegenwart genug hatte, um aus dem Wagen zu springen, kam mit einigen Contusionen glücklich davon. Ungeachtet ihrer Schmerzen begab sich Fräulein Brohan zum Doctor Tahère, der schnell herbeieilte und die Verunglückten nach seiner in der Nähe gelegenen Wohnung brachte. Herr de Romeuf befindet sich in einem bedauernswerthen Zustande, er gab kein Lebenszeichen mehr und ungeachtet der Bemühungen des Doctors starb er nach einer Stunde. Der Kutscher befindet sich in einem verzweifelten Zustande. Er war erst seit 24 Stunden im Dienste des Herrn Romeuf.

Eduard **Fischel** der geistreiche Darsteller des englischen Verfassungsrechtes und ebenso eifrige als talentvolle Gegner der kleindeutschen Bestrebungen in Berlin, hat in Paris wo er sich vor seiner Uebersiedlung nach Heidelberg — er gedachte sich an letzterem Orte als Privatdocent niederzulassen — einige Tage aufhielt ein trauriges Ende gefunden. Er wurde am 7. d. M. von einem Omnibus überfahren und blieb auf der Stelle todt. „Temps" widmet ihm einen ehrenden Nachruf. Der Verstorbene stand in nahen Beziehungen zu Urquhart, die ohne Zweifel auch die lebhaften Anklagen veranlaßt haben, welche er in mehreren Broschüren gegen Lord Palmerston entwickelte. Die Schrift „Despoten als Revolutionäre" und das „Portfolio" haben den publicistischen Ruf des trefflichen Mannes begründet, der in der Blüthe seiner Jahre — er mochte die Dreißig nicht viel überschritten haben — dahinschied.

Wie dem „Fr. J." berichtet wird, soll in Paris eine internationale Conferenz zur Annahme eines gemeinsamen Längenmaßes stattfinden, zu welcher Abgesandte von Frankreich, England, Oesterreich, Preußen, Rußland, Italien, Belgien und Holland zusammentreten werden.

Der oberste Unterrichtsrath hat unter dem Vorsitz des Ministers seine Sitzungen eröffnet. Bemerkenswerth ist die Aeußerung, die Duruy in seiner Rede gethan, daß die Universität nicht nur Baccalauren, sondern Menschen bilden soll. In den bei der Künstlerpreisvertheilung gehaltenen Reden herrschte als Grundton die Verwandtschaft zwischen Kriegern und Künstlern. Marschall Vaillant sprach als „alter Soldat" und nannte Horace Vernet den „berühmten Marschall der Kunstarmee." Graf Neuwekerke aber rief: „Die jetzige französische Schule steht an der Spitze aller Kunstschulen der Welt. Frankreich ist ein fruchtbares Land, und eben so wie seine Soldaten, sind seine Künstler die ersten der Welt!" — Die Gedanken des Kaisers scheinen jetzt vorzüglich auf Amerika gerichtet zu sein. Man erzählt sich namentlich allerlei sonderbare Dinge von einer Unterredung, die er jüngst mit dem Capitän Biard, einem Ordonnanz-Offizier des Generals Forey gehabt, wonach es scheinen sollte, als habe er Lust, dem Suffrage Universel der Mexicaner einen französischen Prinzen als Throncandidaten zu bieten. Das Londoner Protocoll wird ja nicht mehr erneuert werden. Daß neue Verstärkungen nach Mexico gehen werden ist gewiß. Man unterhandelt noch fortwährend mit Spanien in Betreff der Anerkennung des Südens. — Frankreichs militärische Maßregeln in Madagascar werden zunächst darin bestehen, daß man von dem an Mineralschätzen reichen Gebiete, das Radama Hrn. Lambert angewiesen, sofort Besitz nimmt. Die Actionäre der Madagascar-Compagnie werden sich am nächsten Mittwoch hier versammeln. Der Consul in Tananariva, Herr Laborde, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden. — Wie verlautet, begibt sich der Staatsminister Hr. Billault auf sein Gut nach der Bretagne. Der Ministerrath wird jetzt von der Kaiserin präsidirt. Billault sollte denselben zuerst präsidiren, was aber zu Eifersücheleien Veranlassung gegeben haben soll. — Der Artikel der „Patrie, der höchst kriegerisch abgefaßt war, wird von der „France" widerlegt. Bekanntlich ist Laguerronniere's Journal oft inspirirt. Mit der Kaiserin steht es übrigens sehr gut, weil dieses Journal viel am Hofe gelesen wird. — Fürst Metternich, der seine Gemalin nach Trouville begleitet hatte, kommt Ende dieser Woche nach Paris zurück. — Der Marschall O'Donnell reist nach Paris ab. — Die Turcos begeben sich nach dem Lager von Chalons.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Die Krämer-Zunft (Guild of Mercery) nahm gestern den Prinzen von Wales als Ehrenmitglied auf. Die Feierlichkeit fand in dem in der City gelegenen Locale der Gilde, der Mercers Hall, Statt. Unter den früheren angesehenen Mitgliedern der ehrenwerthen Gesellschaft erwähnen wir den König Heinrich VIII., die Königin Elisabeth und den Lord-Mayor Whittington. — Der Nothstand in Lancashire und Cheshire ist im Abnehmen begriffen.

Der Prinz von Wales beabsichtigt, schon um die Mitte dieses Monats mit seiner Gemalin aus London abzureisen. Damit wird das Signal zum Abbruch einer fashionablen Saison gegeben sein, welche bewegter und für die Betheiligten anstrengender als seit langer Zeit gewesen ist. — Die Spannung zwischen Earl Russell und Lord Palmerston soll noch nicht ganz ausgeglichen sein. — Die eingetroffenen New-Yorker Berichte lauten bedenklich für den Norden.

Gelingt es Lee, Baltimore zu besetzen, so wird er vermöge der dort zusammenfließenden Eisenbahnen Herr einer wichtigen Position.

Auf der Nordwestbahn hat durch die Unaufmerksamkeit des Zugführers, welcher ein Signal übersehen hatte, ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, welcher mehr oder minder gefährliche Verletzungen bei 31 Passagieren zur Folge hatte, doch liegt nur einer der Verwundeten hoffnungslos darnieder.

Italien.

Das Leben der ehrwürdigen Königin Maria Christina von Neapel von dem Priester Wilhelm de Cesare, dem Anwalt im Canonisationsprozesse der Königin, ist in Rom erschienen. Es ist der Kaiserin Maria Anna von Oesterreich und der Herzogin Maria Theresia von Parma, den überlebenden Schwestern der Königin gewidmet.

Der Protest des päpstlichen General-Procurators gegen die Nichtleistung gewisser Lehensverbindlichkeiten, der alljährlich am Petersfeste verlesen wird, ist bereits kurz erwähnt worden. Italienische Souveräne und Große hatten seit langer Zeit für verschiedene päpstliche Lehen Leistungen in Geld oder andern Gegenständen zu entrichten, z.B. der König von Neapel seit Innocenz III. Zeiten einen weißen Zelter und 1000 Ducati, Fürst Borghese eine silberne Schaale, Fürst Barberini ebenso, der König von Sardinien einen goldenen Kelch rc. rc. Die Erfüllung solcher Leistungen war eine neue Lehenshuldigung und die Gegenleistung von Seiten des römischen Hofes die Bestätigung des Lehnenträgers in den alten Rechten. Der sardinische Hof ist seinen Verbindlichkeiten seit 14 Jahren nicht mehr nachgekommen, deshalb sind auch seine bezüglichen Rechte auf Verwaltung gewisser Ortschaften, Castelle und Feudalbesitze verwirkt und der Generalprocurator erneuert alljährlich die Verwahrung der päpstlichen Rechte gegen diese wie alle anderen Usurpationen.

In Italien herrscht seit Beendigung des „gran tiro nazionale" eine Art von Windstille. Die Hoffnungen Victor Emanuels, noch in diesem Jahre in Rom einzuziehen, treten wiederum stark in den Hintergrund; die politische Welt ist darüber einig, daß das Tuileriencabinet mehr, denn je, zur Aufrechthaltung des Status quo in Rom entschlossen sei.

Rußland.

Kaiser Alexander hat, wie der „Kreuzz." berichtet wird, wiederholt befohlen, daß in den Gouvernements, wo die Bauern noch immer fortfahren, Lynchjustiz an denen zu üben, die sie zum Aufstande verleiten wollen, oder auch überhaupt nur den Aufstand irgend unterstützen, die Gouverneure diesem Verfahren so viel als möglich Einhalt thun. Am merkbarsten tritt diese Volsjustiz in Lithauen und im Kiewschen zu Tage.

Die Adressen an den Kaiser, schreibt man der Pos. Z. aus Rußland, 6. d., wollen immer noch kein Ende nehmen und vom 28. Juni bis 3. Juli sind deren 93 eingegangen, darunter allein 23 aus den westlichen Provinzen und 19 aus Finnland.

Der Hamburger Börsen-Halle wird geschrieben: „Bekanntlich sind auf Veranlassung des Ministers des Innern, Walujeff eine Menge Ergebenheits-Adressen aus dem Kaiserreiche in Petersburg eingelaufen. Der Adelsmarschall des Gouvernements Moskau, Fürst Schtscherbatow hat bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Petersburg einen Auftrag erhalten, dem Adel begreiflich zu machen, daß Behufs Unterstützung der Finanzen es wünschenwerth erscheine, die betheuerte Ergebenheit durch eine glänzende That zu beweisen und 30 Millionen Silberrubel per Subscription aufzubringen. Dieses Auftrages sich entledigend, sprach der Fürst zu dem versammelten Adel des Gouvernements: „Hier, meine Herren, lege ich Ihnen die angefertigten Schema's vor, in welche Sie Ihre Namen nebst dem der Regierung zu bringenden Opferbetrage einzuschreiben sich gewiß beeilen werden." Trotz dieser verbindlichen Aufforderung wurde der Antrag sehr kühl aufgenommen; Niemand beeilte sich mit der Zeichnung. Endlich ergriff einer der Anwesenden das Wort, indem er auseinandersetzte, wiewohl die Staatsbürger sich beeilen müßten, der Regierung Hülfe zu leisten, wenn sie derselben benöthigt ist, so wäre es eben so billig, wenn die Regierung ihren (der Staatsbürger) Forderungen gerecht würde und ihnen Rechte verliehe, deren seit langer Zeit andere Staaten Europa's und Amerika's sich erfreuen; daß ferner ein Schaden-Ersatz ihnen gewährt werde für die Verluste, welche sie in Folge der Bauern-Emancipation erlitten haben; daß endlich durch neue Rechte diejenigen ersetzt werden, welche sie in Folge der Verordnungen in den bäuerlichen Verhältnissen eingebüßt haben. Andere Redner fingen an die traurigen Vermögens-Zustände zu schildern, sprachen von ungeheuren Schulden, welche ihre Güter belasten, so daß sie völligem Ruin entgegengehen u. s. w., worauf endlich die Salons des Marschalls sich leerten und der Marschall allein mit seinen Schema's zurückblieb."

Die „Wiener Abendpost" bringt folgende telegr. Depesche aus Warschau, 10. Juli: Eine von Chmielinski geführte Insurgentenschaar hat am 6. d. M. nicht weit von der Warschau-Wiener Eisenbahn bei Janów, im Gouvernement Radom, eine Compagnie angegriffen, sich aber beim Herankommen einer zweiten Compagnie zurückgezogen um sich mit einer anderen von Rucki geführten Schaar zu vereinigen. Die vereinigten Schaaren wurden am nächsten Tage verfolgt und geschlagen; sie ließen 100 Karabiner, den ganzen Train und 17 Gefangene zurück. — Am 8. d. M. hat ein von Lowicz ausgezogenes Truppen-Detachement eine 1000 Mann starke Insurgenten-Schaar bei Walewice geschlagen; unter den Gefangenen befinden sich zwei Insurgentenführer. — Zwei Kosaken-Sotnien haben bei Piotrkow eine berittene Insurgentenschaar geschlagen, deren Führer Lüttich — vormals zweiter Führer in der Abtheilung Oksiński's — getödtet wurde.

Die „Gaz. nar." meldet, daß die Insurgenten, welche am 6. Juli an drei Puncten zwischen Radomysl und Ulanow den San überschritten haben, nach dem ersten Marsche acht Meilen von der Gränze in das Innere des Landes vorgedrungen sind. Commandant dieses Corps ist Wierzbicki, der bis bisher in türkischen Kriegsdiensten gestanden und ein befähigter Offizier sein soll. Gleichzeitig ist Rucki mit seinem Corps von Chelm, also von der westlichen Gränze Congreßpolens aufgebrochen und marschirt auf der Chaussée, die von Krasnystaw nach Lublin führt, um über Rychawa und Krasnik kommend dem Wierzbicki die Hand zu reichen.

Vergangene Woche wurde der D.-Z. zufolge der Jahrestag des im vorigen Jahre auf den Großfürsten verübten Attentats im Warschauer Schlosse durch ein Diner festlich begangen. — Ein Tagesbefehl des Stadtchefs von Warschau theilt mit, daß bei dem am 4. d. in Ausführung eines Urtheils des Revolutions-Tribunals getödteten Natajski viele Papiere weggenommen wurden. Er arbeitete in der Kanzlei des Generals Rożnoff einer Art Oberbehörde über alle Kriegsgerichte des Landes, Natajski wird als ein fähiger und höchst gefährlicher Mann bezeichnet, der der Nationalsache schon sehr vielen Schaden zugefügt hat.

Der geheime Stadtchef von Warschau hat wieder eine Reihe von drakonischen Verfügungen erlassen. Da die russische Regierung die executive Einhebung der Steuern angeordnet hat, so erklärt der Stadtchef, daß das Steuerzahlungsverbot der Nationalregierung keineswegs dadurch alterirt werde. Nach wie vor werden Solche, die an die russische Regierung Steuer zahlen, vor ein Revolutionstribunal gestellt. Er hofft, daß die Bewohner Warschau's jetzt einen neuen Beweis ihres Gehorsams gegenüber der Nationalregierung geben werden. Ein anderer Tagesbefehl des geheimen Stadtchefs verbietet den Hauseigenthümern, mit der russischen Regierung behufs der Unterbringung der Bezirkspolizeiämter Miethverträge abzuschließen. Ein dritter Erlaß verbietet das Einsammeln von Unterstützungsbeiträgen für die Verunglückten, da über Ermächtigung der Nationalregierung zu diesem Zwecke ein Damenverein besteht, welcher die Sammlungen im Wege der Organisation betreibt.

Nach einer in mehren Blättern verbreiteten Notiz hat die polnische National-Regierung den Verlust, welchen die Insurrection an Menschenkräften auf polnischer Seite herbeigeführt hat, zahlengemäß feststellen lassen. Nach dieser Ermittelung soll die Zahl der waffenfähigen Männer auf polnischer Seite 150,000 betragen, von welchen im Ganzen 40,000 theils in Gefängnissen schmachten, theils unter das russische Militär gesteckt, theils ins Ausland geflohen theils gefallen oder an Wunden gestorben sind. Die Zahl der Gefallenen und an Wunden Verstorbenen wird auf 12,000 fixirt. Diese Angaben sind, sagt die „Schles. Ztg.", ohne Frage nicht genau, was die Waffenfähigen betrifft viel zu niedrig, im Uebrigen vielleicht zu hoch gegriffen, allein einen Anhalt geben sie doch immer zur Beurtheilung des Menschenverlusts auf polnischer Seite und es fällt derselbe um so mehr ins Gewicht, als sich an dem Insurrectionskampfe der kräftigste und intelligenteste Theil des Volkes betheiligt.

Aus Wilna meldet man dem „Czas", daß die Plünderung der Edelhöfe kein Ende nimmt. Es werden mehrere vornehme Damen genannt, die wegen der Farben ihrer Kleider zur Polizei geschleppt wurden. Jetzt werden auch graue Kleider beanständet. Selbst die Hutbänder unterligen der polizeilichen Censur. Die Mutter des hingerichteten Iszora ist vor Gram gestorben. Zwei barmherzige Schwestern wurden wegen Pflege der Verwundeten eingezogen. Die hochschwangere Wittwe des hingerichteten Sierakowski wird mit den zwei Schwestern Dalewski nach Sibirien transportirt.

Griechenland.

Die Bank in Athen wurde, wie man der „NPZ." schreibt, bei den neulichen Unruhen deshalb von fremden Marinesoldaten besetzt, weil sie 10 Millionen in Kasse hatte, die französischen und englischen Unterthanen gehörten.

Türkei.

Aus Belgrad, 6. Juli, wird der „Gen. Corr." geschrieben: Unserer Regierung soll bereits die officelle Mittheilung zugegangen sein, daß die Pforte den Vorschlag der Commission über die Ausdehnung des hiesigen Festungsrayons angenommen habe. Der russische Commissär hat Serbien und einen Theil Bosniens bereist und ist dieser Tage wieder hier angekommen. Er äußert sich ganz zufrieden mit dem Zustande, in dem er Serbien fand. Namentlich lobt er den Fortschritt und die Einrichtung der National-Miliz. Noch im Laufe dieser Woche wird er Belgrad verlassen. Von den übrigen Commissären befindet sich nur noch der türkische hier. Die Nationalmiliz der 1. und 2. Classe hält fleißig Exercierübungen, die hiesige Gesellschaft der serbischen Literatur forderte alle ihre Mitglieder mit Innbegriff der auswärtigen zur Theilnahme an der von ihr herauszugebenden Encyclopädie der Wissenschaften auf.

Das „Vaterl." meldet: Die russische Regierung ist davon benachrichtigt worden, daß das Ziel der polnischen Legion, welche sich in der Türkei unter dem Schutze der türkischen Regierung bildet, die russische Küste in der Gegend Odessa's sei, wo sie zu landen und sich mit den vorgeschobenen Abtheilungen gen der Insurgenten zu vereinigen gedenke.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Juli.

* Nach einer uns zugekommenen Mittheilung betrug die Zahl der Kurgäste mit Ende Juni d. J. in Krynica 66 Parteien mit 152 Personen; von denen sind 116 Personen aus Galizien, 35 Personen aus Polen und Rußland und 1 Person aus Beßarabien; in Szczawnica 162 Parteien mit 248 Personen; von denen sind 160 Personen aus Galizien, 88 Personen aus Polen und Rußland.

* In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. ist in Prądnik biały beim Grundwirthen Mathias Węgiel Feuer ausgebrochen, wodurch dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, dabei 1 Pferd, 6 Stück Horn- und 10 Stück Borstenvieh, dann ein Theil der vorjährigen Fechsung ein Raub der Flammen geworden sind. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* Am 3. d. wurde in einem der Chrzanower Gewerkschaft gehörigen Schachte der Tongruben zu Grojec der Bergarbeiter Johann Adamczyk durch eine in den Schacht herabgestürzte Tonne erschlagen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das die Concession für die Gründung der „Anglo-Austrian" (Englisch-österreichischen) Bank anstrebende Consortium hat, wie die „Gen. Corr." vernimmt, den Entwurf seiner Statuten bereits bei der Regierung eingebracht. Die Concessionswerber für dieses Bank-Unternehmen sind: Fürst Leo Sapieha, Graf Kinsky, Baron Erggeld, v. Klein, Baron Tinti, Winterstein, Gf. Edmund Zichy und Johann Ribarz von österreichischer, dann Glyn-Mills und Beaumont (Parlamentsmitglied) von englischer Seite. Das Bank-Capital ist in dem Statuten-Entwurfe auf 2,000.000 Pf. St. oder 20,000.000 fl. in Silber festgestellt,

Krakauer Cours am 11. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.12 verl., fl. 8.98 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99¾ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79¾ verl., 78¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 ver., 81 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 203 verl., 201 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Vom 10. bis zum 13. d. wurden bei Streifungen 16 Zuzügler zu den Insurgenten in den Vorstadtherbergen und in Feldern in der Umgebung der Stadt aufgegriffen, darunter abermals ein Mädchen, 3 wurden von auswärts hier eingeliefert. Gestern wurden 7 (2 Engländer, 2 Franzosen und 3 Schweizer) zur Abschaffung über die Gränze über Wien und heute 6 zur Internirung nach Olmütz abgeführt.

Aus Brody, 9. d. kommt der „Lemb. Ztg." folgender Bericht zu, den sie selbst als „gerade nicht sehr geschickt verfertigt" bezeichnet: Ich weiß nicht, ob die erhitzte Phantasie es ist, welche Phantome heraufbeschwört und nach Schatten jagt, oder ob im Gerede denn doch einige Wahrheit enthalten, genug man meint hier, die Sache sei in Volhynien noch nicht total abgeschlossen und eine erneuerte Bewegung im Anzuge, was wir mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge nicht glauben können. Man spricht von neuen Scharmützeln bei Krzemieniec und Kolki und zwar zum Nachtheile der Russen, und daß sich abermals für Radziwiłłów wiederum etwas vorbereite, weshalb man abermals — natürlich die Allerängstlichsten — herflüchtet. Bei dem Umstande, als Wysocki abgereist ist und das Vertrauen in seine Führung nicht sonderlich gestärkt wurde, Horodyński fiel und Miniewski gezwungen wurde, die Waffen niederzulegen; daß ferner die Aufständischen so viele Waffen eingebüßt und die Russen so viele Verstärkungen an sich gezogen haben; daß zur Ermöglichung ihrer Verproviantirung die Ausfuhr von Mehl und Fleisch auf unser Gebiet russischerseits hat verboten werden müssen, schlechterdings können wir an nahe bevorstehende Ereignisse in dem benachbarten Theile Rußlands nicht glauben und würden aus aufrichtiger Theilnahme für so viele Unglückliche wünschen, daß man sich nicht zu einem unbesonnenen Angriff einer Macht gegenüber hinreißen ließe, die hier so sehr überlegen. In Kolki halten wir ein Recontre für möglich, die Angreifer müssen aber aus einer andern Richtung gekommen sein. Es heißt, das die Polen daselbst einen Haufen von 120 Bauern und Kosaken zersprengt und sich in Kolki festgesetzt haben. In unserer Stadt sieht es noch immer höchst bunt und belebt aus; es ist das Wogen des Wassers nach dem Orkan; das Geschäft feiert eine nur zu lange Vacanz. — Die Gerüchte über das Gefecht bei Kolki sind offenbar, fügt das Blatt hinzu, aus derselben Quelle wie die Correspondenz der „Gaz. nar." aus Brody, nach welcher bei Kolki am 3. d. ein Gefecht zwischen Insurgenten und Russen stattfand, das für die Letzteren ungünstig ausfiel. Die Russen, in deren Reihen sehr viele Bauern waren, sollen 210 (?!) an Getödteten und 80 an Verwundeten haben. Als Merkwürdigkeit dieses offenbar aus keiner russischen Feder stammenden Berichtes, die aber nicht zum ersten Male vorkommt, ist hervorzuheben, daß der oder die Berichterstatter so genau die Zahl der Gefallenen und Verwundeten des Feindes und nicht der eigenen Truppen kennen, während naturgemäß fast stets das Gegentheil stattfindet.

Ein Warschauer Correspondent der „Kronika" berichtet, daß in Wilanow beim Gr. August Potocki neuerdings eine Revision abgehalten wurde und daß sich dabei derselbe russische Führer nicht so artig benahm wie das erstemal.

Der „Dzien. powsz." vom 11. Juli bringt drei Nachrichten vom Kriegsschauplatze und zwar über die Niederlagen der Insurgenten bei Janow, Walewice und Bełchatow.

In einer Warschauer Correspondenz wird dem „Czas" geschrieben, daß 24 Männer von der russischen Polizei verhaftet und nach der Citadelle abgeführt wurden, wo sie körperlich gezüchtigt und in die Arrestantenrotten gesteckt werden sollen und zwar deshalb, weil sie die von Gassenjungen und russischen Agenten angefallenen Damen vertheidigten (?).

Nach amtlichem Ausweis im „Kiewer Telegraphen" sind bis zum 17. Juni 1097 Personen, worunter Insurgenten, Gutsbesitzer und Adelige, vom Lande nach Kiew gefänglich eingebracht worden.

Berlin, 11. Juli [Abends]. Von Kassel und Braunschweig wird der angebliche Anschluß an die baierische Proposition direct dementirt.

Hannover, 11. Juli. In der Residenzstadt wurden gewählt: Graf Bennigsen und Oberappellationsrath Roches (ministeriell); in Göttingen: Hr. v. Bennigsen; in Minden: Miquell; in Harburg: Grumbrecht; in Verden: Müller; in Osterode: König; in Hildesheim: Albrecht (sämmtlich Fortschrittsmänner).

Berlin, 11. Juli. Die „Nationalzeitung" meldet: Der englische Botschafter Buchanan wird die Königin Victoria an der belgischen Gränze empfangen, nach Rosenau begleiten und daselbst seinen Aufenthalt nehmen.

Turin, 10. Juli. Die „Stampa" meldet: Die Concessionsurkunde für die Gesellschaft Lafitte wegen der calabrischen und sicilianischen Eisenbahnen und der Erwerbung der Victor Emanuel-Bahn durch die Regierung wurde unterzeichnet.

Neapel, 10. Juli. Man versichert, daß auf Verwendung Frankreichs die Generale Bosco, Luvera, Dusmet und Pisacane, welche wegen ihrer Thätigkeit in Begünstigung des Brigantenwesens bekannt sind, aus Rom ausgewiesen wurden.

Paris, 11. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des französischen Consuls in New-York vom 1. Juli, folgenden Inhalts: Ein Telegramm aus S. Francisco meldet die Uebergabe Mexico's. Dasselbe Blatt schreibt: Fremde Journale veröffentlichen ein angebliches Schreiben des Kaisers an den Grafen Plater. Dieser Brief wurde von Sr. Majestät nicht geschrieben.

London, 11. Juli. In der gestrigen Oberhaussitzung legte Earl Russell die nach St. Petersburg gesandte englische Note vor, erklärte, die Antwort werde, laut heute eingetroffenem Telegramm, St. Petersburg erst zwischen dem 14. und 15. d. M. verlassen und genehmigte für den nächsten Montag die Debatte über die polnische Frage im Oberhause. — Die englische Note sagt einleitend, Lord Russell wolle, anstatt zu discutiren, Praktisches vorschlagen. Die Hauptsache sei die Herstellung des Vertrauens, eine natinonale Verwaltung, die Herrschaft des Gesetzes und Glaubensfreiheit. Deshalb proponirt England als Basis für die Herstellung des Friedens die bekannten sechs Puncte, den Waffenstillstand und eine Conferenz der Wiener Tractatmächte.

Marseille, 9. Juli. Hinsichtlich des Aufstandes in Circassien wird nach neuesten Berichten aus Constantinopel bestätigt, daß als die Russen einen Theil ihrer Truppen zurückzogen und nach Peterhof (?) und Odessa einschifften, mehrere Stämme vereinigt den Rest der russischen Truppen angriffen und denselben in sechs Tagen 11 Gefechte lieferten. Die Griechen in Constantinopel bitten die helenische National-Versammlung, daß Sir Henry Bulwer zum Rathgeber des Königs Georg bestimmt werden möge.

Constantinopel, 4. Juli. Der Sultan schenkte dem Großvezier zur Bestreitung der Festkosten 10.000 Pfd. St. Omer Pascha wird nächstens das Commando des zweiten und dritten Armeecorps übernehmen. Die Arbeiten zur Regelung der türkischen Gränze werden nächstens vollendet sein. In Tultscha wurden aufregende panslavistische Schriften sequestrirt. Fünf Inspectoren wurden für die außerhalb der Hauptstadt stationirten fünf Armeecorps ernannt.

Constantinopel, 9. Juli. Die Telegraphenlinien nach Bassera, Zanina, Mitylene, Volo und Larissa werden nächstens eröffnet. Morgen wird ein neues Anlehen pr. 50 Millionen Francs für Einziehung der alten Münzen aufgelegt. Es wurde beschlossen, den Bau einer Eisenbahn zwischen Constantinopel und Adrianopel baldigst in Angriff zu nehmen; der Staat übernimmt die Kosten, eine englische Gesellschaft die Ausführnng.

Constantinopel, 11. Juli. (Telegr. der W. Sonnt.-Z.) Die Pforte trifft zum allgemeinen Erstaunen kriegerische Vorbereitungen. Unter dem Oberbefehl des Serdar-Ekrem Omer Pascha werden am Bosporus 30,000 Mann concentrirt, und Nusra Pascha hat die Ordre erhalten, unverzüglich das Commando der rumelischen Armee zu übernehmen. Die Festung Schumla wird in Vertheidigungszustand gesetzt und nach der Festung Kars werden Munition und Proviantvorräthe gesendet. Gerüchtweise verlautet, daß der Aufstand im Kaukasus diese Vorkehrungen veranlasse.

New-York, 1. Juli. Hooker hat resignirt, Meade wurde zu dessen Nachfolger ernannt. Lee concentrirt sich der Eisenbahn entlang in der Grafschaft Cumberland. Präsident Davis hat ein neues Aufgebot erlassen. In Vicksburg wurde am 26. Juni von den Unionisten ein Fort gesprengt. Nachrichten aus Mexico melden, die Hauptstadt Mexico wurde am 30. Mai geräumt nnd am 5. Juni von der Division des Generals Bazaine besetzt. Die Garnison retirirte nach Cuernavaca.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 11. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.85 — 5 pCt. National-Anlehen 82.— — Bankactien 795 — Creditactien 192.30. — 60ger Anlehens-Lose 100.50.

Wechsel. Silber 109.50 — London 110.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.28½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

* (Eing.) Im Hotel Londres am Stradom finden am Donnerstag, 16. d. Abends zwischen ½8 Uhr bis 9 Uhr die Berathungen zur Gründung eines Turnvereines statt. Es werden daher sämmtliche Turnfreunde höflichst eingeladen, sich an diesem Tage recht zahlreich einzufinden.

Amtsblatt.

Nr. 9511. **Kundmachung.** (506. 2-3)

Zur Sicherstellung der Deckstoff-Lieferungen im Bochniaer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuel pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das dießfällige Erforderniß besteht und zwar im Wadowicer Kreise für die Spitkowicer Straße im Krakauer Kreise für die in 580 Prismen im Fiscalpreise pr.	1052 fl. — kr.
Für Wiener Hauptstraße in 1270 Prismen im Fiscalpreise pr.	8253 „ 30 „
Für die Sieroslawicer Straße in 920 Prismen im Fiscalpreise pr.	3655 „ 20 „
Für die Niepolomicer Paralell-Straße in 380 Prismen im Fiscalpreise pr.	970 „ — „
Im Ganzen in 3150 Prismen im Fiscalpreise pr.	13930 fl. 50 kr.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13 Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offert-Bedingnisse können bei der Wadowicer und Krakauer Kreisbehörde oder bei dem Bochniaer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden anmit eingeladen, ihre mit 10% vom Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 10. August d. J. u. z. für die Spitkowicer Straße bei der Wadowicer Kreisbehörde, und für die Wiener Hauptstraße, für die Sieroslawicer Verbindungsstraße und für die Niepolomicer Parallel-Straße bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei der betreffenden Kreisbehörde oder hierorts überreicht sein, werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, am 29. Juni 1863.

Z. 10182. **Edict.** (502. 2-3)

Im h. g. Deposite erliegt der Erlös für eine 7jährige 15fäustige und eine 18jährige 14fäustige Stute und einen Leiterwagen.

An die unbekannten Berechtigten ergeht die Aufforderung, ihre Rechte binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes geltend zu machen, widrigens der Erlös an die Staatscasse abgeführt wird.

K. k. Landesgericht in Strafsachen.

Krakau, am 5. Juli 1863.

L. 12073. **Edykt.** (501. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że przeciw niemu i p. Magdalenie Gaszyńskiéj Pinkus Krongold wniósł pod d. 12go Czerwca 1863 r. L. 10599 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 1200 złr. w. a. i w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłaty pod dniem 15 Czerwca 1863 r. L. 10599.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Feliksa Gaszyńskiego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego pana Adwokata Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu nakaz zapłaty doręczonym został i z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w trzech dniach sumę 1200 złr. z. p. n. zapłacił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 7. Lipca 1863.

Kundmachung. (505. 2-3)

Nr. 13262/1949 Studien.

Durch die Versetzung des Professors Dr. Moriz Körner an die medicinisch-chirurgische Studienanstalt in Graz ist die Lehrkanzel der practischen Medicin an der gleichnamigen Studienanstalt zu Innsbruck erlediget worden.

Zur Besetzung dieser Lehrkanzel, womit ein jährlicher Gehalt von Neunhundertfünfundvierzig Gulden Oest. W. verbunden ist, wird nun die Competenz mit dem Bemerken eröffnet, daß die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche mit den Nachweisungen über ihren Stand, ihr Alter, Vaterland, ihren Geburtsort, dann über ihre Studien, Sprachkenntnisse, bisherige Anstellung und die gegenwärtigen Gehaltsbezüge, so wie über ihr politisch-moralisches Betragen zu belegen und längstens bis incl. 5. August l. J. einzubringen haben.

Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck, 15. Juni 1863.

N. 4687. **Kundmachung.** (511. 2-3)

Vom 16. Juli 1863 angefangen, wird die bisher wochentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Głogów und Rzeszów täglich verkehren und von Głogów um 1 Uhr Nachmittags abzugehen, in Rzeszów um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags anzukommen, von Rzeszów um 5 Uhr Nachmittags zurückzukehren und in Głogów um 6 Uhr 20 Minuten Abends einzutreffen haben.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 6. Juli 1863.

L. 2585. **Edykt.** (499. 2-3)

Ces. król. Sąd miejsko-delegowany powiatowy w Rzeszowie rozpisuje niniejszém na wezwanie c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 21 Maja 1863 L. 2759 publiczną sprzedaż posiadłości rustykalnéj pod N. C. 61 w Malawie położonéj do Marcina Dziubka należącéj wraz z budynkami gospodarczemi z wyłączeniem jedynie części gruntu w protokóle spisania sądowego z dnia 3go Czerwca 1862, L. 3731 pod L. II lit. *a b c* wyszczególnionych obecnie do Jędrzeja Puca należących pod następującemi warunkami:

1) Wyż wyszczególniona posiadłość rustykalna leży pod N. C. 61 w Malawie obwodu Rzeszowskiego i nie ma dotąd korpusu tabularnego.
2) Sprzedaż zarządza się na prośbę Chaima Rubina celem wydobycia pretensyi 900 złr. w. a. z. p. n. od Marcina Dziubka wywalczonéj.
3) Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa w kwocie 1800 złr. w. a. z tém wyraźném zastrzeżeniem, że wyż wspomniona posiadłość rustykalna niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.
4) sprzedaż odbędzie się w tym c. k. Sądzie na dniu 4 Sierpnia, 18 Sierpnia i 1 Września 1863 zawsze o godzinie 11 zrana i chęć kupna mający winien złożyć wadyum w kwocie 200 złr. w. a.
5) Warunki licytacyjne i protokół oszacowania w registraturze sadowéj przejrzéć można.

Rzeszów, dnia 14 Czerwca 1863.

N. 431 c. **Obwieszczenie.** (498. 3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Kalwaryi uwiadamia niniejszém massy spadkowe po zmarłych w Lenczach górnych Magdalenie Pająk i Katarzynie Pizdek, że przeciw tym masom jakotéż przeciw mał. Katarzynie i Józefie Pizdek Jan Pzidek do l. 431 wyniósł pozew o przyznanie prawa własności do dwóchdniowéj zagrody pod l. k. 20 w Leńczach górnych położonéj, w skutek którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 10go Września 1863 o godzinie 10 rano został wyznaczony.

Dla mas spadkowych po Magalenie Pająk i Katarzynie Pizdek zostaje kurator w osóbie Marcina Garlacza z Lenczów górnych ustanowiony i jemu pozew wręczony.

Ci, którym do tych mas jakie prawa służą, zostają zatém wezwani, ażeby osobiście lub przez zastępców na powyższym terminie się stawili, lub z kuratorem się porozumieli, gdyż w razie przeciwnym spór z ustanowionym kuratorem przeprowadzonym zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Kalwarya, dnia 19 Czerwca 1863.

N. 11403. **Edykt.** (503. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania p. p. Karoliny Aleksandrowéj i Julii Naglowéj do L. 11403 wniesionego, wzywa wszystkich, którzyby coś o życiu i zaszłéj śmierci Franciszka Wacława Żelicha syna ś. p. Franciszka Żelicha tutejszego obywatela i właściciela realności pod N. 27 Dz. I. (356 Gm. III) który się urodził w Krakowie dnia 28. Września 1842, zaś w potyczce między powstańcami polskiemi a ces. rosyjskiém wojskiem w dniu 17go Lutego b. r. pod Miechowem miał czynny udział, i ugodzony od kuli z rosyjskiéj strony w piersi życie zakończył i między trupami innemi tam pozostał — wiedzieliby, o tém w przeciągu trzech miesięcy tutejszemu sądowi lub panu adwokatowi Drwi. Witskiemu jako kuratorowi Franciszka Wacława Żelicha donieśli, a to tém pewniéj, gdyż po upływie tego czasu do uznania Franciszka Wacława Żelicha za umarłego przystąpioném będzie.

Kraków, dnia 30 Czerwca 1863.

L. 1427. c. **Ogłoszenie.** (507. 3-1)

Ces. król. Sąd powiatowy w Skawinie czyni wiadomo, że celem zaspokojenia pretensyi Małgorzaty Borońskiej w zastępstwie Maryanny Kowalik w kwocie 124 złr. 45½ kr. w. a. z kosztami egzekucyi 2 złr. 17 kr. w. a. i 8 złr. 27 kr. w. a. odbędzie się publiczna egzekucyjna sprzedarz realności Nr. 40 w Samborku powiecie Skawińskim obwodzie Wadowickim położonéj, własnością Józefa Madejskiego będącéj, korpusu tabularnego nie posiadającéj — składającéj się z domu mieszkalnego, stodoły, piwnicy, młyna wodnego na jeden kamień i gruntu 3 morgów 1182 kwadr. sągów — na 735 złr. w. a. oszacowanéj w dniach 5, 12 i 19 Sierpnia 1863 r. każdą razą o godz. 10 rano na miejscu w Samborku z tém zastrzeżeniem, że gdyby realność ta na terminach pierwszym lub drugim powyżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie była, takowa na terminie trzecim poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Zakład przez każdego licytanta przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mający wynosi 75 złr. w. a.

Warunki licytacyi mogą być czasu każdego w registraturze tutejszo-sądowej przejrzane.

C. k. Sąd powiatowy.

Skawina, 11. Listopada 1862.

N. 2728. c. **Edict.** (508. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gegeben:

Es habe die k. k. Finanzprocuratur Namens der k. k. Staatsverwaltung wider Frau Amalie Szczerbińska in Rzeszow — den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Franz Melicher und Vincenz Hoffmann in Prag die Klage wegen Aufhebung der Gemeinschaft des Eigenthums der Realität N. 4/144 in Rzeszow, gerichtlichen Feilbietung derselben, Vertheilung des Kaufschillings, Rechnungslegung und Herausgabe von Nutzungen eingereicht, worüber die Frist zur Erstattung der Einrede auf neunzig Tage bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des zweitgeklagten Franz Melicher unbekannt ist, so wurde zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten der Herr Advocat Dr. Rybicki mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Lewicki als Curator bestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Zweitgeklagte Franz Melicher erinnert, die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter zur rechten Zeit mitzutheilen oder einen andern Vertreter zu wählen und ihn diesem Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich sonst die aus der Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Rzeszów, am 22. Mai 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż ces. król. Prokuratoria finansowa przeciw p. Amalii Szczerbińskiéj w Rzeszowie — z życia i miejsca pobytu niewiadomemu Franciszkowi Melicherowi i p. Wincentemu Hoffmanowi w Pradze skargę wniosła o zniesienie spólnéj własności na realności pod N. 4/144 w Rzeszowie, sądową sprzedarz téj realności, rozdzielenie ceny kupna, złożenie rachunków i wydanie przychodów — w skutek któréj skargi termin do wniesienia obrony na dni dziewiędziesiąt wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt pozwanego Franciszka Melichera jest niewiadomym, ustanowił Sąd tutejszy na koszta i niebezpieczeństwo pozwanego kuratorem tutejszego Adwokata Dra. Rybickiego a zastępcą Adwokata Dra. Lewickiego.

Przestrzega się więc tym edyktem Franciszka Melichera, ażeby potrzebne dokumenta w przeznaczonym czasie ustanowionemu zastępcy udzielił, lub innego obrońcę obrał, i temu sądowi oznajmił, w ogóle, ażeby środków do bronienia prawem przepisanych użył, gdyż w przeciwnym razie skutki z opóźnienia wynikające sam sobie przypisaćby musiał.

Rzeszów, dnia 22 Maja 1863.

Nr. 4577. **Edykt.** (509. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości iż na żądanie Beera Dallet przeciw Kajetanowi Żabickiemu, a właściwie nie objętéj masie spadkowéj onegoż, celem zaspokojenia należytości wekslowéj w kwocie 300 złr. w. a. z procentem 6% od 15go Lutego 1860, kosztami prawnemi 6 złr. 26 kr. w. a., egzekucyjnemi 6 złr. 16 kr., 5 złr. 13 kr., 18 złr. i 2 złr. 72 kr. w. a., tudzież teraźniejszemi w umiarkowanéj kwocie 21 złr. 66 kr. w. a. przyznanemi, przymusowa sprzedaż realności pod L. 3 Dz. V. (Nr. 79. Gm. VII. st.) na Kleparzu w Krakowie stojącéj, według ks. głównéj Gm. VII. vol. ant. 1. pag 482 n. 1. her. p. Kajetana Żabickiego własnéj, przez publiczną licytacyę dozwala się, która to sprzedaż w trzech terminach: dniach 20 Sierpnia 17 Września i 15 Października 1863 r zawsze o godzinie 10 przed południem, w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami odbędzie się:

I. Jako cenę wywołania stanowi się cenę szacunkową powyższéj realności w sumie 5197 złr. 66 kr. w. a., niżéj któréj na pierwszych trzech terminach ta realność sprzedaną nie będzie.

II. Chęć kupienia mający obowiązanym jest przed licytowaniem złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 1/10 część ceny szacunkowéj, t. j.: 520 złr. w. a. w gotowiźnie, lub téż w publicznych obligacyach podług kursu na dniu licytacyi.

Resztę warunków licytacyi, akt oszacowania rzeczonéj realności i wyciąg hipoteczny wolno chęć kupienia mającym w tutejszéj registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się wierzycieli niewiadomych i tych, którzy po dniu 6go Marca 1863 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza przed terminem licytacyi, doręczoną być nie mogła, przez ustanowionego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Koreckiego z zastępstwem p. Adwokata Dra. Kucharskiego i przez edykta.

Kraków, 27 Maja 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
12	2	331‴ 35	+20°8	51	West schwach	trüb		+10°0	+23°0
	10	31 02	15°1	76	Ost „	„			
13	6	31 15	13°9	75	„ „	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.85	72.95
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.90	82.10
vom April — October	82.—	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.80	76.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 25	155.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.—
„ 1860 für 100 fl.	100.45	100.55
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.66
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.40	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.40	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	192.20	192.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	646.—	648.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1673.	1675.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.50	201.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	148.75	149.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.25	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.50	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	444.—	445.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	244.—	246.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.65	87.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.30	133.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.—	21.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.—	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.10	110.95
Paris, für 100 Francs 4%	44.10	44.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	— —	5 28½	5 29½
„ vollw. Dukaten	5 29	— —	5 28½	5 29½
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 89½	8 90	8 89	8 90
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 13
Silber	109 65	— —	109 50	109 85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**